

Ältere Lehrer an der Schule

Beitrag von „madonna“ vom 8. Februar 2014 12:51

Hallo- wenn ich an die älteren Kollegen denke, dann wird mir ganz übel. Zwei mal Herzinfarkt, zwei Ausfälle wegen psychischer Erkrankung, einer arbeitet trotz Burnout noch, einmal schwere Zuckerkrankheit mit Bluthochdruck, drei Kollegen gingen in Frühpension.Ich selbst bin auch schwer erkrankt....Inzwischen sind wohl 8 Aushilfslehrer im Einsatz.Die Anzahl der Konferenzen hat sich in drei Jahren ca. verzehnfacht. Wie steht es bei Ihnen?

Beitrag von „Siobhan“ vom 8. Februar 2014 13:18

Also mir wird überhaupt nicht übel, wenn ich an Kollegen denke. Egal, wie alt sie sind.

Beitrag von „*Eichhoernchen*“ vom 8. Februar 2014 13:27

Wichtig dabei ist sein eigenes Handeln immer zu überdenken. Habe genügend Ausgleich in der Freizeit? Arbeitet ich ökonomisch? Gehe ich Probleme rechtzeitig an und warte nicht aus Bequemlichkeit erst ab bis sie ganz schlimm sind etc. Dann sollte man es hoffentlich bis ins Rentenalter schaffen (unvorgesehene Probleme, familiäre Tiefschläge etc. mal ausgenommen).

Beitrag von „Leo13“ vom 8. Februar 2014 13:49

Der Lehrerberuf hat sich sehr gewandelt in den letzten 20-30 Jahren. Stellt man sich darauf ein, sollte es eigentlich gehen. Erwartet man, weiterhin so zu arbeiten wie in den 80ern, kriegt man sicherlich Probleme.

Ja, es gibt mehr Besprechungen als früher.

Ja, es muss mehr kooperiert werden mit anderen Lehrern.

Ja, kaum ein Lehrer geht mehr jeden Tag um 13 Uhr nach Hause.

Ja, die Kinder sind anders als früher.

Beitrag von „Meike.“ vom 8. Februar 2014 20:51

Hallo madonna,

den thread hier schon gelesen? [Anti-Burnout, Reduktion der Arbeitsbelastung, Selbstschutz ... und mehr.](#)

Gilt nicht nur für ältere Kollegen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. Februar 2014 23:23

Zitat *madonna* :

Zitat

Die Anzahl der Konferenzen hat sich in drei Jahren ca. verzehnfacht.

Die auch kräftig mit zu den o.g. Krankheitsfällen beigetragen haben. Ich denke, wir sind alle bald so weit, dass niemand mehr das Pensionsalter erreichen wird, wenn die Arbeitsbelastung weiterhin steigen wird. Man muss sehen, dass man vorher die Biege kriegt.8_o_)

Beitrag von „rina68“ vom 8. Februar 2014 23:53

[Zitat von madonna](#)

Hallo- wenn ich an die älteren Kollegen denke, dann wird mir ganz übel. Zwei mal Herzinfarkt, zwei Ausfälle wegen psychischer Erkrankung, einer arbeitet trotz Burnout noch, einmal schwere Zuckerkrankheit mit Bluthochdruck, drei Kollegen gingen in Frühpension.Ich selbst bin auch schwer erkrankt....Inzwischen sind wohl 8 Aushilfslehrer im Einsatz.Die Anzahl der Konferenzen hat sich in drei Jahren ca. verzehnfacht. Wie

steht es bei Ihnen?

Ich muss da mal eine Lanze für die älteren Kollegen brechen. Bei uns ist es so, dass gerade diese Kollegen eher wenig fehlen.

Beitrag von „rina68“ vom 8. Februar 2014 23:55

Zitat von wuenschelroute

Der Lehrerberuf hat sich sehr gewandelt in den letzten 20-30 Jahren. Stellt man sich darauf ein, sollte es eigentlich gehen. Erwartet man, weiterhin so zu arbeiten wie in den 80ern, kriegt man sicherlich Probleme.

Ja, es gibt mehr Besprechungen als früher.

Ja, es muss mehr kooperiert werden mit anderen Lehrern.

Ja, kaum ein Lehrer geht mehr jeden Tag um 13 Uhr nach Hause.

Ja, die Kinder sind anders als früher.

Mich würde dein Rezept interessieren, wie man sich darauf einstellt.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 08:03

Zitat rina68 :

Zitat

Mich würde dein **Rezept** interessieren, wie man **sich darauf einstellt**.

Ganz einfach : Durch erhebliche Mehrarbeit oder Halbierung der Stelle ! 8 not found or type unknown

Beitrag von „Super-Lion“ vom 9. Februar 2014 08:22

Nein, Elternschreck, durch mehr Kooperation mit den Kollegen/Kolleginnen.

Gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterial, Klassenarbeiten etc. In Parallelklassen kann man auch parallel fahren. usw.

Bei uns an der Berufsschule gibt es geschätzte 40 Unterrichtsentwürfe zum Thema Kaufvertrag.

Viele Grüße

Super-Lion

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 09:25

Zitat

Nein, Elternschreck, durch mehr Kooperation mit den Kollegen/Kolleginnen.

Gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterial, Klassenarbeiten etc. In Parallelklassen kann man auch parallel fahren. usw.

Absolut richtig. Meine eine Fachschaft hat durch Beendigung dieses unguten Einzelkämpfertums die Gesamtarbeitsbelastung um mindestens 30% (oder mehr) reduziert:

- (fast) jeder gibt das Material, das gut lief, in den lonet pool - grundsätzlich wird an dem Material nicht rumgemault - entweder es gefällt, dann nimmt man's, oder nicht, dann lässt man's. Die Junglehrer bekommen eine Vostellung wie gearbeitet wird und können aus unendlich vielen Angeboten schöpfen. Man selbst kann mal auf's Vorbereiten verzichten, wenn im Leben andere Sachen anstehen.
- Klausuren werden koordiniert geschrieben, jeder muss nur höchstens einmal im Jahr eine Klausur oder einen key erstellen. Das läuft via email-Konferenz und ist konfliktfrei.
- am Anfang des Jahres stellen wir einen reader mit Grundlagentexten zusammen, auf denen basiert die Klausur, ansonsten kann jeder machen, was er will
- wir sitzen an einem Tisch, der mit Material (und Keksen/Knabberzeug ) überhäuft ist und die Atmosphäre ist so, dass es keine blöden Fragen gibt: wer mit irgendwas nicht klarkommt, fragt - und bekommt Ideen, wie die anderen das machen. Es wird über Bewertung und Inhalte, über Grenzen des Tuns und Möglichkeiten geredet, so dass es eigentlich keine völlig abweichenden Vorstellung davon gibt: die Schüler schätzen die Vergleichbarkeit sehr! Klar schleppen wir auch 2-3 Faulsäcke mit, die nur nehmen und nichts geben - aber die machen uns den Sinn der Koordination *nicht im geringsten* kaputt. 

In meiner anderen Fachschaft arbeitet nur eine kleine Gruppe so.

Der Rest sitzt auf seinen Materialien als wäre es Smaugs Goldschatz, wenn ein

Grundlagenreader zusammengestellt wird, wird gemault und jeder hätte es besser gekonnt (macht es aber nicht). Jeder schreibt seine eigenen Klausuren, jeder hat irgendwie einen anderen Anspruch (die Schüler hassen das).

Man misstraut sich, alle Koordinationsversuche scheitern am inflationären Ego einiger/vieler, die das als Gängelung empfinden weil sie ja nunmal die **EINZIGEN** sind, die richtig guten Unterricht und richtig gutes Material erstellen, so dass sie den Mist der anderen Kollegen einfach nicht nehmen könnten - **und alle jammern und jammern, dass sie sich halb tot arbeiten.**

Die kleine koordinierte Gruppe wird als Angriff auf die Heiligkeit der pädagogischen Freiheit und des individuellen pädagogischen Märtyrertodes gesehen.

Die Gruppenmitglieder hingegen lächeln still in sich hinein, koordinieren weiter und sind unfassbar ungestresst (was die Gruppe der Individualisten noch weiter erbost. Denn: Das LEIDEN gehört zum Deutschlehrersein, wie der Floh zum Hund....).

Ich versteh die Panik vieler Lehrer vor der Zusammenarbeit einfach nicht. *Woher kommt dieser Irrsinn?*

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 10:25

Zitat *Super-Lion* :

Zitat

Nein, Elternschreck, durch mehr Kooperation mit den Kollegen/Kolleginnen.

Sicher, dass das immer Zeit spart ? Ich meine nur, wegen zusätzlicher Besprechungen, Ausarbeitungen, die letztendlich dann doch keine Zeitsparnis auf der Unterrichtsseite bringen etc.

Zitat

Gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterial, Klassenarbeiten etc.

Wir haben schon immer (brauchbare) Materialien ausgetauscht. Klassenarbeiten kann man oft nicht normieren !

Zitat

In Parallelklassen kann man auch parallel fahren. usw.

Manchmal auch nicht. Schüler lassen sich nicht normieren und gleichschalten !

Zitat

Bei uns an der Berufsschule gibt es geschätzte 40 Unterrichtsentwürfe zum Thema Kaufvertrag.

Na und ? Wir haben auch fertige Unterrichtsentwürfe, die man aber nicht immer 1:1 einsetzen kann, weil Schüler Individuen sind und Unterrichtsmaterialien/Unterrichtsschritte nicht normieren kann.-Wäre ja sonst schön !

Ich bleibe dabei : Die Belastung ist enorm gestiegen. Man kriegt sie auch nicht durch bessere Organisation und o.g. Kooperation wesentlich heruntergefahren. Und vergesst nicht die o.g. Zunahme an Konferenzen !

Die Denke von *Super-Lion* und *Meike* spielt nur den verantwortlichen Bildungspolitikern Trumpf-Ass-Karten hinsichtlich finanzieller Einsparungen in die Hand.

Etliche KollegInnen haben bei uns ihre Wochenstundenzahl reduziert, um ihren Job noch einigermaßen gesundheitsadäquat ausführen zu können.-Noch Fragen ? 8_o_)

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 9. Februar 2014 10:26

Wir arbeiten auch absolut kooperativ. Wir sind sechszigig und zwei Kollegen bereiten immer das nächste Thema vor. Das heißt ich bekomme eine Reihenübersicht, Materialien und die Klassenarbeit mit Bewertungsraster komplett gestellt. Ich muss quasi nur noch gucken, ob meine Kids noch eine andere Differenzierung benötigen etc.

Kann ich nur empfehlen!!!

(Mich nerven jedoch diese ganzen Konferenzen ungemein. Ich weiß gar nicht, wann das letzte Mal ein Konferenztag von uns frei war... irgendwann Anfang Dezember oder Ende November.)

Beitrag von „Flipper79“ vom 9. Februar 2014 10:37

Zitat von Elternschreck

Ich bleibe dabei : Die Belastung ist enorm gestiegen. Man kriegt sie auch nicht durch bessere Organisation und o.g. Kooperation wesentlich heruntergefahren. Und vergesst nicht die o.g. Zunahme an Konferenzen !

Ich möchte dir nur zustimmen: Die zusätzliche Belastung entsteht ja nicht nur aufgrund des Unterrichts, sondern durch die Zusatzaufgaben neben dem Unterricht:

- Konferenzen
- Elterngespräche, die v.a. anstehen, wenn das liebe Kindchen auf dem Halbjahreszeugnis eine 5 hat (inwiefern diese Elterngespräche was fruchten, wenn das Kindchen nur faul ist und auf Ansprachen im laufenden Halbjahr nicht reagiert hat.
- Das Schreiben von Lern- und Förderempfehlungen / Förderplänen, die wie die Elterngespräche bei faulen Schülern nix fruchten
- die nachmittäglichen Elternsprechstage (Früher zu meiner Schulzeit fanden diese noch ganztägig statt)

Wir versuchen in einzelnen Fachschaften auch parallel zu arbeiten, aber wir haben auch unterschiedlich leistungstarke Klassen, in denen die SuS entweder mit dem Material vom Kollegen unter- oder auch überfordert sind. Wenn - gerade im 2. Halbjahr - der eine Kurs ungünstig im Stundenplan liegt (oft vom Unterrichtsaufall betroffen), während im anderen Kurs seltener Unterricht ausfällt, gerät das parallel Arbeiten in Schieflage ... Obgleich paralleles Arbeiten Vorteile und Arbeitserleichterung bringen kann.

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 11:03

Zitat von Elternschreck

Die Denke von Super-Lion und Meike spielt nur den verantwortlichen Bildungspolitikern Trumpf-Ass-Karten hinsichtlich finanzieller Einsparungen in die Hand.

Das ist eine Behauptung. Eines Menschen, der selbst nicht koordiniert. Die Erfahrungen gut kooperierender Kollegen (hier im Forum und anderswo) sprechen dagegen. Sorry, das kann ich nicht ernst nehmen. Einfach nur ein Spruch.

Was an meiner Beschreibung funktioniert deiner Meinung ach nicht? Wir haben keine zusätzlichen Treffen. Wir haben einen guten pool, gute Absprachen und eine gut funktionierende Kommunikation. Und wenig solche Kollegen wie dich... 😊 Und weniger Arbeit.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 9. Februar 2014 11:13

Zitat von Meike.

Ich versteh die Panik vieler Lehrer vor der Zusammenarbeit einfach nicht. Woher kommt dieser Irrsinn?

Ich gebe und nehme auch gerne Material an. Leider haben wir in der Englisch-Fachschaft wahre Monster, wenn es um Planung geht. Die schreiben Drehbuchartige Skripte (s. eines meiner älteren Posts "Lehrer kündigt Pause an" und bekommen glücklich glühende Augen, wenn es um Methodenfirlefanz des Methodenfirlefanz wegens geht. Hier kooperiere ich nur ungern weil: a) ich immer latent das Gefühl habe, ich müsse das zwangsweise auch so machen und b) ich mich ungut fühle, wenn ich Entwürfe ohne "Lernspirale", Methodentralala und Zeitvorgaben im "3,25 Minuten"-Takt reingebe. OK, ich kann machen was ich will, aber ein gewisser Druck zur Konformität ist dieser Fachschaft nicht abzusprechen.

Seltsamerweise funktioniert der produktive Austausch mit den älteren Kollegen (50+) hier deutlich besser. Material rausgeben oder reinbekommen, kurze Hinweise geben und gut ist.

Mit anderen Worten: die jüngeren, überengagierten, austauschwilligen und aufstrebenden Kolleginnen bei uns glauben mir zu sehr an den heiligen Gral der Kompetenzen und Methoden, als dass ich hier gerne kooperieren möchte. Mit stresst deren Verständnis von Unterricht mehr als es mich die eigene Materialsuche und Vorbereitung im Verhältnis dazu tut.

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 11:31

Um diese Art der Kooperation ging es mir aber nicht. Ich zitier mich nochmal selber:

Zitat

(fast) jeder gibt das Material, das gut lief, in den lonet pool - grundsätzlich wird an dem Material nicht rumgemault - entweder es gefällt, dann nimmt man's, oder nicht, dann lässt man's. Die Junglehrer bekommen eine Vostellung wie gearbeitet wird und können aus unendlich vielen Angeboten schöpfen. Man selbst kann mal auf's Vorbereiten verzichten, wenn im Leben andere Sachen anstehen.

- Klausuren werden koordiniert geschrieben, jeder muss nur höchstens einmal im Jahr eine Klausur oder einen key erstellen. Das läuft via email-Konferenz und ist konfliktfrei.
- am Anfang des Jahres stellen wir einen reader mit Grundlagentexten zusammen, auf denen basiert die Klausur, ansonsten kann jeder machen, was er will
- wir sitzen an einem Tisch, der mit Material (und Keksen/Knabberzeug ) überhäuft ist und die Atmosphäre ist so, dass es keine blöden Fragen gibt: wer mit irgendwas nicht klarkommt, fragt - und bekommt Ideen, wie die anderen das machen. Es wird über Bewertung und Inhalte, über Grenzen des Tuns und Möglichkeiten geredet, so dass es eigentlich keine völlig abweichenden Vorstellung davon gibt: die Schüler schätzen die Vergleichbarkeit sehr!

Ich kann **nicht erkennen**, was das mit Methodenwahn oder Überregulierung etc zu tun hat. Es ist einfach eine extrem effiziente Arbeitsweise, die den Kollegen genug Raum gibt um sich wie auch immer selbst zu entfalten. Oder es zu lassen. Jeder profitiert. Jeder kann mit den Angeboten machen, was er/sie will.

Und ich verstehe nicht, warum das unmöglich sein soll. Klar kommt das nicht von heut auf morgen, es hat auch bei uns - vor 12 Jahren waren wir eine extrem unkooperative, teils zerstrittene Fachschaft - mit einer kleinen Gruppe angefangen, die *das einfach getan hat*. Ohne es zu **predigen**. Dann wollte noch jemand mitmachen. Dann erkannte der erste Kritiker, dass das gut ist. Dann noch jemand. Und noch jemand. Es hat 5 Jahre gedauert, aber jetzt ist es common sense. Gezwungen wird niemand. Alle tun es, weil sie den Sinn und die Arbeitsentlastung darin erkennen.

Jeder kann so eine Gruppe anfangen. Erst mit einem Kollegen, dann mit noch einem... usw.

Und nochmal: inwieweit so etwas

Zitat

Die Denke von Super-Lion und Meike spielt nur den verantwortlichen Bildungspolitikern Trumpf-Ass-Karten hinsichtlich finanzieller Einsparungen in die Hand.

solch eine Interpretation rechtfertigt, ist mir unklar!! Vielleicht kann mir das nochmal jemand erklären?

Was mir jedenfalls **auf den Zeiger geht**, ist wenn Menschen andauernd jammern, die Belastung wäre so hoch, aber nichts und auch gar nichts tun um das zu ändern, damit es besser wird. Nicht in eine Gewerkschaft gehen und sich reinhängen, dort auf die Politik einzuwirken. Dafür aber mit unglaublich hohem Energieaufwand andaurnd rumjaulen und "Was machen die Gewerkschaften??!" brüllen.

Nicht koordinieren oder kooperieren, dann aber rumstöhnen, dass man sich so allein gelassen und überlastet fühlt. **Am besten noch die Kooperation anderer böswillig als "den**

großen bösen Mächten in die Hand spielen" denunzieren. 😊

Nein, warten auf die Hand Gottes hilft nichts. Selber machen hilft. Das ist einfach so. Und bockig auf die Selbermacher schimpfen, weil die die Hand Gottes vorwegzunehmen wagen (!) ... das ist mir persönlich fremd. Und ehrlich gesagt, ich empfinde das als etwas kindlich. "Mach, dass das besser wiird! Mach, das das weggeehrt! (aka "In deutschen Schulstuben muss alles besser werden!") Wie? Keine Ahnung. Aber es soll besser werden. Was trage ich selbst dazu bei? NICHTS . Aber es muss besser werden!



Mann! Da geht mir der Hut hoch. 😠

Beitrag von „rina68“ vom 9. Februar 2014 11:36

Zitat von Raket-O-Katz

Zitat von »Meike.«

Ich versteh die Panik vieler Lehrer vor der Zusammenarbeit einfach nicht. Woher kommt dieser Irrsinn?

Von den schlechten Erfahrungen. Vom Zerreien - oft ellenlang - von Problemen. Aber Panik würde ich es nicht nennen. Eine gute Zusammenarbeit bringt natürlich schon Vorteile und macht mir persönlich auch Spaß. Ist aber eher selten so einfach möglich wie oben genannt.

Zitat

Seltsamerweise funktioniert der produktive Austausch mit den älteren Kollegen (50+) hier deutlich besser. Material rausgeben oder reinbekommen, kurze Hinweise geben und gut ist.

So kenne ich es auch.

Zitat von Raket-O-Katz

Mit anderen Worten: die jüngeren, überengagierten, austauschwilligen und aufstrebenden Kolleginnen bei uns glauben mir zu sehr an den heiligen Gral der Kompetenzen und Methoden, als dass ich hier gerne kooperieren möchte. Mit stresst deren Verständnis von Unterricht mehr als es mich die eigene Materialsuche und Vorbereitung im Verhältnis dazu tut.



Der Methodenwechsel als Allheilmittel.

Sicher muss man sich den Gegebenheiten der heutigen Schule stellen und auch methodisch über den Tellerrand schauen. Aber erstmal sollten die Grundwerte in einer Klasse stimmen. Und um bei Thema zu bleiben: Gerade diesbezüglich kann ich in meinem Fall von älteren Kollegen noch etwas lernen.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 9. Februar 2014 11:45

Zitat von Meike.

Ich kann nicht erkennen, was das mit Methodenwahn oder Überregulierung etc zu tun hat. Es ist einfach eine extrem effiziente Arbeitsweise, die den Kollegen genug Raum gibt um sich wie auch immer selbst zu entfalten. Oder es zu lassen.

Das, was du über eure Fachschaft schreibst, finde ich auch für unsere als erstrebenswert. Keine Frage! Bei uns werden Referendare und neue Kollegen allerdings von den o.g. Kolleginnen vereinahmt und deren methodisch überfrachtete Ideen als Standard implementiert, um mal ein Unwort aus deren Wortschatz zu verwenden.

Wenn eine Besprechung über Material (!) gleich dahin gleitet, dass sie sofort die zu verwendenden Methoden ansprechen, ist mir das zu wider. Beispiel: "Ich habe da diesen Text. Der passt inhaltlich gut. Den können wir erst als think-pair-share und dann mit Placematactivity bearbeiten lassen. Am Ende machen die Schüler einen Gallary-Walk." Mir liegt mehr: "Ich habe hier diesen Text. Der passt inhaltlich gut."

Der Unterschied zwischen meinen Kollegen und deinen scheint zu sein, dass sie nicht einfach Material austauschen können, sondern allen gleich die heilsbringenden Methoden bitte schön mitliefern. Ich koperiere dann lieber mit dem anderen Teil der Fachschaft, weil dies entspannter ist und mich wirklich entlastet.

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 11:50

In dem Fall empfiehlt sich ein elektronischer Pool, wo das Material einfach liegt. Da sammelt es sich an und wird immer mehr - und es wird nicht diskutiert und kleinschrittig durchgeackert - sondern ist einfach da, wenn man's braucht. Wer will, kann methodische Hinweise hinterlassen.

Weiterer Vorteil: die Sammlung wächst. Irgendwann ist für jeden zu jedem Thema was dabei.

Sowas kann man einfach mal anfangen. Und dann anbieten. Wer nein sagt, sagt nein, und wer ja sagt, sagt ja. Wie gesagt: es dauert seine Zeit. Aber es geht.

Zitat

Der Unterschied zwischen meinen Kollegen und deinen scheint zu sein, dass sie nicht einfach Material austauschen können, sondern allen gleich die heilsbringenden Methoden bitte schön mitliefern. Ich kopiere dann lieber mit dem anderen Teil der Fachschaft, weil dies entspannter ist und mich wirklich entlastet.

Na dann habt ihr doch schon angefangen. Vielleicht kann man das etwas systematisieren und vereinfachen, so dass es auch für kommende Generationen/Jahrgänge zur Verfügung steht.

Und von dort aus wachsen dann andere Vereinfachungs/Kooperationsstrategien. Und vielleicht kann man dann auch die Kultur verändern. Indem man zB Material anbietet und das Material der anderen mit den Worten "Danke für den tollen Text, die Methode lege ich individuell auf meinen Kurs fest!" annimmt?

Zum Ausgangsthema: die Koordination ist bei uns auch völlig altersunabhängig. Angefangen wurde sie von uns jüngeren, technikaffinen Kollegen (jetzt bin ich gar nicht mehr so jung 😊). Dann wurden interessierte ältere Kollegen in die wirklich *sehr machbare* Technik von Dateien herunter/hochladen von Ionen eingeführt (dauert etwa eine halbe Stunde). Die freuten sich kaputt. Sie laden mehr runter als hoch, weil sie viele ihrer Materialien nicht digital haben - aber so what: you're welcome.

Beitrag von „Super-Lion“ vom 9. Februar 2014 12:25

Zitat von Elternschreck

Zitat Super-Lion :

Zitat

Nein, Elternschreck, durch mehr Kooperation mit den Kollegen/Kolleginnen.

Sicher, dass das immer Zeit spart ? Ich meine nur, wegen zusätzlicher Besprechungen,

Ausarbeitungen, die letztendlich dann doch keine Zeitersparnis auf der Unterrichtsseite bringen etc.

Zitat

Gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterial, Klassenarbeiten etc.

Wir haben schon immer (brauchbare) Materialien ausgetauscht. Klassenarbeiten kann man oft nicht normieren !

Zitat

In Parallelklassen kann man auch parallel fahren. usw.

Manchmal auch nicht. Schüler lassen sich nicht normieren und gleichschalten !

Alles anzeigen

[Zitat von Elternschreck](#)

Zitat

Bei uns an der Berufsschule gibt es geschätzte 40 Unterrichtsentwürfe zum Thema Kaufvertrag.

Na und ? Wir haben auch fertige Unterrichtsentwürfe, die man aber nicht immer 1:1 einsetzen kann, weil Schüler Individuen sind und Unterrichtsmaterialien/Unterrichtsschritte nicht normieren kann.-Wäre ja sonst schön !

Es hat niemand behauptet, dass bei uns Unterrichtsentwürfe 1:1 übernommen werden. Dass Schüler Individuen sind, war mir bislang nicht klar, sorry. Danke für den Hinweis.

Aber es ist einfach so, dass viele Lehrer einfach qua Beruf keine Teamplayer sind und auch "von oben" nicht sein müssen.

Ich habe früher im Messe- und Ladenbau gearbeitet. Mein Chef hätte uns etwas erzählt, wenn jeder Projektleiter bei jedem Kunden von Null zu planen angefangen hätte. Man hat geschaut, wer schon mal etwas ähnliches gemacht hatte, dann die CAD-Zeichnung entsprechend angepasst und weitergearbeitet. Auch Ladeneinrichtungen sind individuell je nach Kunde, aber

eine Theke haben die meisten. Und eine Kasse muss z.B. auch irgendwo rein. Da muss nicht jedes Mal das Rad neu erfunden werden.

Da in der so viel zitierten freien Wirtschaft Zeit Geld ist, wäre es anders gar nicht machbar gewesen.

Beim "Staat" geht das. Da gibt es den EDA-Faktor. Die Lehrer sind eh da und müssen bezahlt werden, ganz egal wie viele Stunden sie arbeiten. <http://de.wikipedia.org/wiki/EDA-Kosten>

Entweder wir wollen etwas ändern oder nicht. Dann hören wir aber bitte auch mit dem Herumgejammere auf.

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 12:35

Zitat von Super-Lion

Entweder wir wollen etwas ändern oder nicht. Dann hören wir aber bitte auch mit dem Herumgejammere auf.

So ist es. Ist ja nicht so, dass es da nicht genügend Möglichkeiten gäbe. Nichts tun und hoffen, dass es besser wird, ist jedenfalls die Variante mit der *absoluten Fehlschlag-Garantie*.

Und die Energie, die viele Kollegen ins Jammern stecken, ist immens - würden sie genau diese Energie in gegenseitige Unterstützung, effiziente Arbeit an Pools und Kommunikation, die was bringt, stecken... es ginge ihnen schon deutlich besser.

Und wer will, dass sich in der Politik was ändert, trete in den Verband/die Gewerkschaft seiner Wahl ein und tue da aktiv etwas.

Beitrag von „Vaila“ vom 9. Februar 2014 13:59

Ja, ja Meike. Wenn es bei euch funktioniert, dann Glückwunsch, dann kannst du ja wunderbar an deiner Karriere basteln, anstatt an Unterrichtsvorbereitungen und Korrekturen zu brüten. Leider gibt es - bei euch nicht? - ein Beförderungssystem, das das Einzelkämpfertum fördert, wenn nicht zementiert. Zusammenarbeit und Konkurrenz bei wenigen Beförderungsstellen passt nicht zusammen!

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 14:05

Beitrag von „Schmeili“ vom 9. Februar 2014 14:06

Mönsch Meike, reg dich nicht auf, dein Herz, es ist Sonntag ! 😊

Ich mache mir auch viel weniger Gedanken um die älteren Kollegen, die evtl. auch mal früher zuhause bleiben wenn sie krank sind (weil sie **gelernt** haben!). Ich mache mir Gedanken um die jungen Lehrkräfte, die ihre Stundenzahl runterschrauben, um trotzdem eine Vollzeitstelle auszufüllen. 😕

Für Kooperation braucht man keine großen Fachschaften, so wie Meike schreibt: Fangt mit einer Person an, irgendwann wird es weiter gehen.

Als ich ganz frisch aus dem Ref an eine neue Schule kam (volle Stelle versteht sich, lauter fachfremder Unterricht, chaotische Klasse da sich vorher die Vertretungen die Türklinke in die Hand gaben) war meine einzige Rettung meine doppelt so alte Kollegin: Vollkommen selbstverständlich schlug sie mir ein Treffen vor, bot mir **ordnerweise** Material an, erklärte mir **ihr** Vorgehen und ihre gedanklichen Planungen dazu. Was ich davon übernehmen wollte, überließ sie voll und ganz mir. Ohne SIE wäre ich ertrunken in Arbeit und Chaos (selbst mit den ganzen Dingen war das am Anfang echt noch viel). Im Laufe der Zeit (inzwischen arbeiten wir fast 8 Jahre parallel) pendelte sich das ganze ein wenig ein, sie hatte ihre altbewährten Materialien die sie vorschlug, ich brachte ein paar neue Ideen ein: schwups! Altbewährter Unterricht mit neuen Ideen für 2 Klassen mit maximal der Hälfte an Arbeit!

Koordination bringt IMMER Entlastung, wenn man sich nur drauf einlässt. Ich brauche nicht meckern, wenn ich irgendwas total doof finde - ich nehme es dann einfach nicht und fertig (oder verändere es eben und stelle ihr das veränderte Material auch zur Verfügung). Schreiben wir identische Arbeiten, nutzen wir identische Bewertungsschlüssel und Co., sparen wir uns auch gleichzeitig jede Menge Diskussionen mit Schülern und Eltern á la "Aber die Arbeit der Klasse xy war viiiel einfacher als unsere....". Inzwischen ist es bei uns bei ca. der Hälfte des Kollegiums gang und gäbe Ordner (die meisten von uns habens noch nicht so mit der digitalen Welt..) hin und her wechseln zu lassen...

Meine Freundin, ähnliche Voraussetzungen wie bei mir fragte mich anfangs immer, wie ich es denn schaffen würde noch zum Sport zu gehen?! SIE hatte leider keine solche Kollegin wie ich (und leider auch komplett andere Klassen & STufen so dass ich ihr damals auch noch nicht wirklich aushelfen konnte).

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 14:16

Zitat von Vaila

Ja, ja Meike. Wenn es bei euch funktioniert, dann Glückwunsch, dann kannst du ja wunderbar an deiner Karriere basteln, anstatt an Unterrichtsvorbereitungen und Korrekturen zu brüten. Leider gibt es - bei euch nicht? - ein Beförderungssystem, das das Einzelkämpfertum fördert, wenn nicht zementiert. Zusammenarbeit und Konkurrenz bei wenigen Beförderungsstellen passt nicht zusammen!

Sach mal, hörst du dich eigentlich selber reden?

Ich **bastel nicht** an meiner Karriere. Ich engagiere mich intensiv personalrätlich und gewerkschaftlich für meine Kollegen. Und auch einfach als solidarische Kollegin. Und ich hab auch mal in 'ner echt fiesen Fachschaft angefangen. Mit 1-2 Kollegen.

Und du? Was machst du?

Zitat

Für Kooperation braucht man keine großen Fachschaften, so wie Meike schreibt: Fangt mit einer Person an, irgendwann wird es weiter gehen.

So ist es. Kein Versuch = kein Ergebnis.

Zitat

Koordination bringt IMMER Entlastung, wenn man sich nur drauf einlässt. Ich brauche nicht meckern, wenn ich irgendwas total doof finde - ich nehme es dann einfach nicht und fertig (oder verändere es eben und stelle ihr das veränderte Material auch zur Verfügung). Schreiben wir identische Arbeiten, nutzen wir identische Bewertungsschlüssel und Co., sparen wir uns auch gleichzeitig jede Menge Diskussionen mit Schülern und Eltern á la "Aber die Arbeit der Klasse xy war viiiiel einfacher als unsere....". Inzwischen ist es bei uns bei ca. der Hälfte des Kollegiums gang und gäbe Ordner (die meisten von uns habens noch nicht so mit der digitalen Welt..) hin und her wechseln zu lassen...

Danke Schmeili.

Und Elternschreck: außer ironisieren und mal nen dummen Spruch lassen: was hast du denn schon getan dafür, dass es besser wird? Auch für andere?

Liebe Güte... machmal glaub ich ich bin hier... naja, ich sach's jetzt nicht, wo.

Beitrag von „Super-Lion“ vom 9. Februar 2014 14:21

Im LEHRERforum, Meike?

Lehrer sind halt schon ein Völkchen für sich, oder!?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 14:24

Zitat *Elternschreck* :

Zitat

Die Denke von Super-Lion und Meike spielt nur den verantwortlichen Bildungspolitikern Trumpf-Ass-Karten hinsichtlich finanzieller Einsparungen in die Hand.

Zitat *Meike* :

Zitat

Das ist eine Behauptung. Eines Menschen, der selbst nicht koordiniert. Die Erfahrungen gut kooperierender Kollegen (hier im Forum und anderswo) sprechen dagegen. Sorry, das kann ich nicht ernst nehmen. Einfach nur ein Spruch.

Kannst Du oder willst Du es nicht verstehen, geehrte *Meike* ?

An unserer Schule ist bereits (fast) alles bis zum organisatorischen Optimum und guter Kooperation austariert. Und trotzdem spürt man immer noch die erhebliche Mehrbelastung. Sie ist Fakt !

Dass Du hier mit Deinem *Kooperationsgeschwafel*, und dazu noch als aktives GEW-Mitglied, hier im Forum die objektive Mehrbelastung bagatellisierst und Kollegen , die darunter leiden, abkanzelst, befremdet hier nicht nur mich. 8_o_)

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 14:30

Ich fürchte, du bist es der nix kapiert hat, geehrter Elternschreck!

Ich bagatellisiere gar nix. Ich weiß, dass die Arbeit der Lehrer mehr geworden ist und daran arbeitet meine Gewerschaft intensivst. Gerne mal boykttiert von den jammernden Lehrern, die bei keiner Aktion mitmachen wollen. Zum Beispiel, als wir mal wollten, dass über einen kurzen Zeitraum Zusatzarbeiten dokumentiert werden, um eine konkrete Faktenlage für einen Antrag im Landtag zu haben. Oder als wir gerne mal ein paar Leute auf der Straße gehabt hätten, als es um die 1 Stunde mehr in Hessen ging. Usw. Usf. Wo waren die jammerer? Jammernd zu Hause / im Lehrerzimmer. Ich verharmlose gar nix - ich hab nur keine Lust mehr auf die Menschen, die die **Verantwortung weit von sich weg schieben** und immer, immer drauf warten, dass **ANDERE die Probleme für sie lösen**. Und an den ANDEREN dann herummeckern, wenn die das nicht SOFORT und DIREKT schaffen.

Dass man anerkennt, dass sich die Arbeit verdoppelt hat (und das tue ich), heißt doch GERADE, dass man verschiedene Wege finden muss, sie zu reduzieren. Und nicht jammern und drauf warten, dass irgendjemand - **nur nicht man selbst, bitte** - da mal drangeht.

Mir zu unterstellen, ich wüsste nicht, wie viel Arbeit im Lehrerberuf steckt (Oberstufe mit 2 Korrekturfächern!!) ist natürlich ein Witz. Und mir zu unterstellen, dass ich die Arbeit bagatellisiere eine bösartige Unterstellung. Ich bin lediglich der Meinung, dass man, wenn man ein Problem erkannt hat, als erwachsener Mensch nicht rumheult, sondern sich aktiv dafür einsetzt, dass das Problem behoben wird. Auf den verschiedensten Feldern.

Beitrag von „Sunny08“ vom 9. Februar 2014 15:22

@ Elternschreck:

[Zitat von Elternschreck](#)

Und trotzdem spürt man immer noch die erhebliche Mehrbelastung. Sie ist Fakt !

ich finde es wirklich bewundernswert, dass du bei deiner erheblichen Belastung trotzdem noch so viel Energie und Zeit aufbringst, um dich im Lehrerforum so stark einzubringen: Im Schnitt fast 1 (meist umfangreicher) Beitrag pro Tag!!!



Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 16:15

Ich kann halt gut organisieren, geehrte Sunny08 !

Zitat Meike :

Zitat

Ich fürchte, du bist es der nix kapiert hat, geehrter Elternschreck!

Nein !

Mal ne dumme Frage (Ich weiß, dass ich dumm bin!), geehrte Meike : Irgendwie positionierst Du Dich hier sehr merkwürdig und vehement. Hat man Dir eine lukrative Anstellung innerhalb der Bezirksregierung oder gar Bildungspolitik angeboten ? Dann könnte ich Deine Äußerungen verstehen und würde sie dir nachsehen, weil Du ja bestrebt wärst, einen guten Eindruck nach oben zu hinterlassen, falls die hier mitlesen. 8_o_)

Beitrag von „Mikael“ vom 9. Februar 2014 17:24

Zitat von Sunny08

@ Elternschreck:

ich finde es wirklich bewundernswert, dass du bei deiner erheblichen Belastung trotzdem noch so viel Energie und Zeit aufbringst, um dich im Lehrerforum so stark einzubringen: Im Schnitt fast 1 (meist umfangreicher) Beitrag pro Tag!!!



Ein Unding, dass Lehrer überhaupt noch Freizeit haben... finde ich auch!

Gruß!

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 17:54

Zitat von Elternschreck

Ich kann halt gut organisieren, geehrte Sunny08 !

Zitat *Meike* :

Nein !

Mal ne dumme Frage (Ich weiß, dass ich dumm bin!), geehrte *Meike* : Irgendwie positionierst Du Dich hier sehr merkwürdig und vehement. Hat man Dir eine lukrative Anstellung innerhalb der Bezirksregierung oder gar Bildungspolitik angeboten ? Dann könnte ich Deine Äußerungen verstehen und würde sie dir nachsehen, weil Du ja bestrebt wärst, einen guten Eindruck nach oben zu hinterlassen, falls die hier mitlesen.
8_o_)

Wie du mit einem kleinem bisschen Lesen herausgefunden haben könntest, arbeite ich auf der anderen Seite des Tisches - der Arbeitnehmervertretung. Überwiegend ehrenamtlich. Mit ganz schlechten Karriereaussichten. Aber - guter Versuch deinerseits mal wieder völlig inhalts- und vor allem argumentfrei zu stänkern.

Mal davon ab, dass ich echt nicht mehr nachvollziehen kann, wie viel böse Unterstellungsenergie du da heinsteckst meine Beiträge in eine Richtung umzuinterpretieren, die beim besten Willen nicht drinsteckt. Obwohl:

Zitat

(Ich weiß, dass ich dumm bin!), geehrte *Meike*

immerhin. Vielleicht erklärt das ja dein Nichtverstehenwollen/können.

Ich wiederhole mich mal von weiter oben: Dass man anerkennt, dass sich die Arbeit verdoppelt hat (und das tue ich), heißt doch GERADE, dass man verschiedene Wege finden muss, sie zu reduzieren. Und nicht jammern und drauf warten, dass irgendjemand - nur nicht man selbst, bitte - da mal drangeht.

Mir zu unterstellen, ich wüsste nicht, wie viel Arbeit im Lehrerberuf steckt (Oberstufe mit 2 Korrekturfächern!!) ist natürlich ein Witz. Und mir zu unterstellen, dass ich die Arbeitsbelastung bagatellisiere eine bösartige Unterstellung. Ich bin lediglich der Meinung, dass man, wenn man ein Problem erkannt hat, als erwachsener Mensch nicht rumheult, sondern sich aktiv dafür einsetzt, dass das Problem behoben wird. Auf den verschiedensten Feldern.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 19:43

Zitat Meike :

Zitat

Dass man anerkennt, dass sich die Arbeit verdoppelt hat (und das tue ich)

Gut ! 8_o_)

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Februar 2014 20:25

Und Elternschreck - was tust **du**, außer in Lehrerforen Forderungen "für die deutschen Schulstuben" zu postulieren?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 20:28

Ich wirke durch mein Sein ! 8_o_)

Beitrag von „mimmi“ vom 9. Februar 2014 21:29

Unterrichtsvorbereitung durch Kooperation zu optimieren, ist für meine persönliche Situation (euphemistisch formuliert) ein Tropfen auf den heißen Stein. Die paar Minuten, die mir täglich noch bleiben, um meinen Unterricht vorzubereiten, noch zu reduzieren, ist zwar nett, machen aber an der Gesamtarbeitsbelastung kaum etwas aus. Diese Belastung ist in den letzten Jahren vor allem deshalb so gestiegen, weil die Korrekturbelastung ständig steigt. Und dies liegt vor allem daran, dass ich in den letzten Jahren immer mehr Referendare zu betreuen habe, deren Korrekturen ich (zusätzlich zu meinen eigenen Korrekturen) noch gegenkorrigieren darf. Das heißt im worst case: Referendare, die nicht korrigieren können (weil sie es im Seminar nicht gelernt haben), machen einem nicht nur dadurch Arbeit, dass man ihre Korrektur übernehmen

muss, sondern auch noch dadurch, dass man das korrigieren darf, was sie als Korrekturanmerkungen geschrieben haben. (Ich hatte in den letzten Jahren jedes Halbjahr 2-4 Referendare zu betreuen und meinen Kollegen geht es nicht viel anders.)

Dadurch, dass ich an einer Seminarschule arbeite, ist das Konzept der langfristigen Planung sowieso immer weniger umsetzbar. Wir bekommen jetzt zum Halbjahreswechsel nächste Woche über 30 neue hauseigene Referendare und über 10 neue Einsatzreferendare. Das Stammpersonal, welches die Tätigkeiten, die nicht von Referendaren übernommen werden dürfen/können, stemmen muss, darf die Aufsichten, Klassenleitungen, Vertretungsstunden, Abiturprüfungen, Konzeptentwicklungen und -dokumentationen für die externe Evaluation unter sich aufteilen und nebenher ausbilden und korrigieren. Der eigentliche (nicht reduzierte) Unterricht läuft unter „ferner liegen“ und ist für mich mittlerweile noch einer der wenigen Bereiche meines Jobs, der mir tatsächlich Spaß macht.

Wir begrüßen also als mittelgroßes Gymnasium nächste Woche über 50 neue Kollegen, von denen die meisten nur ein halbes Jahr bleiben. Wir sind glücklich, wenn wir mal ein volles Schuljahr in der gleichen Klasse unterrichten dürfen und keine Wechsel zum Halbjahr fällig sind. Ist aber Wunschdenken. Unterrichtsmaterialtausch und Klausurvorbereitungen gestalten sich mit Referendaren teilweise äußerst schwierig, nicht immer deshalb, weil Referendare unwillig oder unfähig wären, sondern weil sie durch Lehrproben, Seminarberichtszwang und Unterrichtsbesuche in anderen Sachzwängen stecken als man selbst. Teilweise ist man in einer Klassenstufe der einzige Deutschlehrer, der kein Referendar mehr ist, soll aber am Ende des Jahres in sechs Parallelklassen eine gemeinsame Klassenarbeit schreiben, für die man kaum brauchbare Aufgaben in der (zwangsverordneten) Kooperation zusammenbekommt, weil die Kollegen der Parallelklassen in ihrem Referendariat noch nicht gelernt haben, wie man gute Aufgaben stellt. Oder es ist nicht mehr nachvollziehbar, ob die Klassen im ersten Halbjahr (bei anderen Lehrern) das Thema ausreichend im Unterricht behandelt haben, das man in der Grundwissensklassenarbeit abfragen will. Letztlich bleibt's dann doch wieder an einer Person hängen, wie so vieles, verursacht aber durch die Kooperation eher Mehrarbeit, als dass es eine tatsächliche Entlastung wäre.

Als „Bonbon“ obendrauf bekommt man dann alle vier Jahre eine Beurteilung, die einem schriftlich gibt, wie unterdurchschnittlich die eigene Leistung ist (Die guten Noten sind leider für die Funktionsstelleninhaber und die Seminarlehrer reserviert). Oder man wird weiter motiviert durch die Unterstützung durch die Landespolitik, die einem klar macht, dass man künftig seine Korrekturen wegen der kommenden Präsenzpflicht im Lehrerzimmer zu erledigen hat, während man nebenher mit der freien Hand noch die Ganztagesbetreuung managed, weil man sich ja endlich mal daran gewöhnen muss, dass andere Arbeitnehmer auch am Nachmittag arbeiten.

Das kombiniert mit dem Druck durch unangekündigte Unterrichtsbesuche, Termine für Korrekturen, die kaum haltbar sind, Respizienzgespräche über die eventuell nicht perfekten Korrekturen, ständigen neuen Vorschriften und sonstigen Änderungen.... Ganz ehrlich, selbst wenn ich die technikaffinen Kollegen hätte, mit denen ich kooperieren könnte, es würde an der Gesamtsituation kaum etwas ändern. Aber schön, wenn es anderen die Arbeitsbelastung tatsächlich erträglicher macht...

Und noch zum Thema Jammern: Ich versuche, es zu vermeiden, wann immer möglich. Es ändert nichts und zieht mich nur zusätzlich herunter. Und außerdem habe ich eigentlich auch nicht die Zeit dazu. So, genug "pausiert", jetzt wird weiter korrigiert. Mir steht noch eine längere Nacht mit Korrekturen bevor...

Edit: Um zur Ausgangsfrage noch etwas zu sagen: Ja, viele ältere Kollegen können die Belastung kaum noch stemmen. Als ich nach dem Referendariat die erste Stelle hatte, gab es im Kollegium innerhalb der ersten zwei Monate einen Kollegen und eine Kollegin mit Schlaganfall, die beide ausfielen. Ein paar Monate später einen wegen Depressionen. Dieses Jahr haben wir bereits zwei aktive Kollegen, die nur unwesentlich älter sind als ich, aufgrund von Krebskrankungen verloren. Und das aktuelle Thema, welches viele herunterzieht, ist dieser Kommentar:

<http://www.br.de/radio/bayern2/...kolaus-100.html>

Beitrag von „Schmeili“ vom 9. Februar 2014 21:53

mimmi: Ist das "Alltag" bei euch an bayrischen Schulen?

Dein Beitrag hat mich ehrlich schockiert! Ich bekomme zwar viel aus Hessen, NRW und Niedersachsen mit was Schulpolitik betrifft, aber in Bezug auf das BL Bayern und die dortigen Arbeitsbedingungen weiß ich wirklich nur wenig (zumal wir hier ja auch ein komplett anderes Ausbildungssystem für Lehrer haben).

Beitrag von „Mikael“ vom 9. Februar 2014 23:18

Zitat von mimmi

Und das aktuelle Thema, welches viele herunterzieht, ist dieser Kommentar:

<http://www.br.de/radio/bayern2/...kolaus-100.html>

Dieser Kommentar des Bayerischen Rundfunks strotzt nur so von Vorurteilen bezüglich der Lehrerarbeit, dass man sich ärgert für so einen Mist auch noch Zwangsgebühren zahlen zu müssen ("Rundfunkbeitrag").

Aber dieser Satz sagt eigentlich alles aus:

Zitat

Wo junge Lehrer kein Problem damit haben, reagieren Ältere verstört, weil sie seit Jahrzehnten ein im Vergleich zur **arbeitenden Bevölkerung** privilegierteres Arbeitsleben gewohnt sind.

Gruß !

Beitrag von „mimmi“ vom 10. Februar 2014 00:02

@ Schmeili: Es ist Alltag an bayerischen Seminarschulen. Je größer die Seminare (bzw. je mehr Fächer ausgebildet werden), umso heftiger sind die Zustände. Welche Effekte die fehlende Kontinuität auf das Verhalten der Schüler hat, kann man sich denken. Das macht das Unterrichten (besonders für unerfahrene Referendare) nicht gerade einfacher. Ich habe Kontakt zu ehemaligen Mitreferendaren, die mir die gleichen Zustände von ihren Schulen berichten, da sie ebenfalls an Seminarschulen unterrichten. Die normalen Gymnasien sind da noch vergleichsweise die "Inseln der Glückseligen". Dass die Zustände derart schlimm geworden sind, kam allerdings erst mit dem eigenverantwortlichen Unterricht der Referendare im letzten Ausbildungshalbjahr. Bei uns ersetzt dann das hauseigene Seminar immer 4 Vollzeitlehrerstellen, die dann im nächsten Halbjahr durch eine erhöhte Anzahl von Einsatzreferendaren aufgefangen wird. Diese müssen allerdings auch wieder betreut werden... So spart man sich die Planstellen und damit bares Geld.

@ Mikael: Du musst den Kommentar im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Diskussion sehen. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Ganztagesbetreuung dadurch aufzufangen, dass man den Lehrern eine Präsenzpflicht auferlegt. Da können die Lehrer dann in einem Zimmer mit 60 Tischen und Stühlen mit 120 Personen gleichzeitig korrigieren, Schüler beaufsichtigen und bespäßen, Unterricht vorbereiten, Konzepte entwickeln usw. Weil dann sogar den zahmsten Verbänden die Hutschnur hochging und man seltene Einigkeit zwischen Philologen, GEW und den weiteren Interessenvertretern erleben durfte, hat man den Gegenwind aus der Öffentlichkeit mal wieder ein bisschen belebt, damit die Lehrer nicht auf die Idee kommen, den tollen Sparkurs mit Sachargumenten zu torpedieren. Der Parlamentsberichterstatter hat da ganze Arbeit geleistet.

Da hier eh kaum noch einer Luft hat, um sich zu beschweren/zu jammern/die Realität darzulegen, wird diese Strategie auch diesmal funktionieren, zumal man ja auch eine Loyalitätspflicht hat und sich als Beamter nicht öffentlich kritisch über seinen Dienstherrn äußern darf. Also wird man weiter brav schlucken, rudern und irgendwie versuchen, die Arbeit irgendwie zu schaffen, bis man tot umfällt. Da spart sich der Dienstherr dann auch gleich noch die Pension. Zwei Fliegen....

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 10. Februar 2014 05:30

Zitat von madonna

...Zwei mal Herzinfarkt, ...einmal schwere Zuckerkrankheit mit Bluthochdruck, drei Kollegen gingen in Frühpension.

Wer sagt, dass das von der Schule kommt? Das kann auch ein ungesunder Lebenswandel sein. ich hatte auch schon ähnliche Gesundheitsprobleme. Das kam aber daher, dass ich zuviel ungesunden Blödsinn gegessen habe und mich kaum bewegt habe. Darauf, dass da die Schule oder womöglich "zu viel Konferenzen" die Schuld haben, wäre ich im Leben nicht gekommen.

Hört sich für mich nach einem Jammer-Thread an, wie er hier in diesem Forum in letzter Zeit leider immer öfters vorkommt...

JustMyTwoCents

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. Februar 2014 06:53

Dann würde ich vorschlagen, dass wir ab jetzt alles im Sinne unserer Bildungspolitiker schönreden.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 10. Februar 2014 11:21

@ Mimmi: Ich bin sehr erschrocken, über die Zustände an deiner Seminarschule. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass es kompliziert wird mit mehreren Referendaren Ziele zu erreichen.

Habt ihr denn keinen internen Lehrplan? Dann wären doch die Themen und Ziele jedes Schuljahres explizit genannt. Ich habe es auch schon mehrfach erlebt, dass die benötigten (vorgeschlagenen) Materialien ebenfalls in diesem Lehrplan vorhanden waren. Die Referendare könnten sich dann an diesen Themen orientieren und ihre "Showstunden" basteln. Auch fertige Klassenarbeiten lagen bereits aus, so dass man eine gute Orientierung für die nächste Arbeit hatte (wir haben dann quasi den Aufbau übernommen, aber durch andere Textstellen ersetzt,

z.B.).

Ansonsten kann ich dir nur noch raten, deine Prioritäten festzulegen. Auf schulischer Ebene habe ich z.B. für mich immer ganz klar die Klassenarbeit im Blick. Jeglicher Methodenwahn etc. der nicht in der Klassenarbeit gebraucht wird, wird von mir in der Unterrichtsreihe gestrichen. Absolute Zielorientierung ohne Ausschweife nach links oder rechts. Heißt bei mir faktisch: Die Kids müssen in der KL eine Lesemethode an einem Sachtext durchführen und schließlich Fragen zum Text beantworten (KL 5). Also mache ich nichts anderes als das, bis sie es im Schlaf können. Meine Unterrichtsvorbereitung ist dadurch sehr gering, da ich quasi nach der Einführung nur noch die KL in verschiedenen Varianten schreiben lassen. Sicherlich ist das auf deinen Unterricht nicht 1:1 übertragbar, denn ich arbeite mit HS, die trotz dieser Vorgehensweise teilweise 5en schreiben 😊 und erzählen, sie hätten mit ner anderen Arbeit gerechnet 🤦. Im Gym ist es sicherlich anders, aber vielleicht hilft dir das zielgerichtete Denken irgendwie weiter.

Übrigens würde ich die Korrekturen der Referendare nicht jedes Mal nachkorrigieren. Einmal, dann noch einmal genau erklären, wenn es dann immer noch nicht klappt den Stapel zurück geben. Machen das bei euch alle?

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Februar 2014 13:36

mimmi

Ach du Scheiße!

Eigentlich hielt ich das bayerische Modell der Seminarschulen für ein gar nicht so schlechtes Prinzip, um Seminarausbildung mit dem praktischen "Lehrer-lernen" zu verbinden. Aber so, wie du das berichtest, ist das ja eine Vollkatastrophe.

An die bayerischen Kollegen - ist so eine Situation an den Seminarschulen repräsentativ oder ist das eine besonders ungeschickt organisierte Ausbildungsschule? Würde mich authentisch interessieren.

Nele

Beitrag von „Friesin“ vom 10. Februar 2014 16:01

Zitat von Jazzy82

Übrigens würde ich die Korrekturen der Referendare nicht jedes Mal nachkorrigieren. Einmal, dann noch einmal genau erklären, wenn es dann immer noch nicht klappt den Stapel zurück geben. Machen das bei euch alle?

das ist keine freiwillige Sache, die man sich aussuchen könnte

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 10. Februar 2014 16:30

Zitat

das ist keine freiwillige Sache, die man sich aussuchen könnte

Friesin, ich meinte damit, dass ich der/dem Ref die Sachen zurück geben würde. Es ist nämlich nicht meine Aufgabe, die Tätigkeiten der Referendare durchzuführen. In NRW bist du außerdem ganz schnell im BDU und hast niemanden mehr an deiner Seite. Da musst du die Sachen selber korrigieren und da guckt keiner mehr über deine Arbeiten/Tests etc.

Beitrag von „Friesin“ vom 10. Februar 2014 18:45

Zitat von Jazzy82

Friesin, ich meinte damit, dass ich der/dem Ref die Sachen zurück geben würde. Es ist nämlich nicht meine Aufgabe, die Tätigkeiten der Referendare durchzuführen. In NRW bist du außerdem ganz schnell im BDU und hast niemanden mehr an deiner Seite. Da musst du die Sachen selber korrigieren und da guckt keiner mehr über deine Arbeiten/Tests etc.

Ja, so kenne ich das aus NDS auch. Das sieht in anderen BL anders aus. Auch als gestandener Lehrer mit langjähriger Erfahrung musst du in Bayern deine Arbeiten vom Fachbetreuer nachkorrigieren lassen, zumindest eine sehr gute, eine befriedigende, eine unterm Strich. Und die Respizienz ihrerseits wird auch wieder kontrolliert, von der übergeordneten Stelle.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 10. Februar 2014 22:51

Zitat

Auch als gestandener Lehrer mit langjähriger Erfahrung musst du in Bayern deine Arbeiten vom Fachbetreuer nachkorrigieren lassen, zumindest eine sehr gute, eine befriedigende, eine unterm Strich. Und die Respizienz ihrerseits wird auch wieder kontrolliert, von der übergeordneten Stelle.

Herrje, was für eine Mehrarbeit...

Beitrag von „Asfaloth“ vom 11. Februar 2014 10:32

Ich finde es toll, wie das an Meikes Schule läuft. So was würde ich mir auch für meine Schule wünschen! Aber die Kollegen, jung und alt, sind vom Arbeitsverhalten her Einzelkämpfer. Nur die LSE (in Englisch) wird gemeinsam korrigiert. Die Englischkollegen sind hilfsbereit und helfen, wenn man Fragen hat, aber Materialien werden leider nicht geteilt.

Im Dezember wurde bei uns DaZ neu eingeführt, weil wir eine Schule sind, die jetzt vermehrt ausländische Schüler aufnehmen. Leider ist es total chaotisch: es gibt 5 Lehrer für zwei Gruppen. Ich bin die einzige mit DaZ-Ausbildung und ein Materialaustausch findet nicht wirklich statt. Ich habe meine angesammelten Materialien im Lehrerzimmer stehen, so dass jeder was kopieren kann. Aber das Hauptproblem ist, dass man sich nicht abspricht, sondern jeder sein Süppchen kocht. Das verunsichert nicht nur die Lerner, sondern ist auch hinderlich für die Deutschkollegen, denen das Fach aufgezwungen wurde.

Zu dem Rundfunkkommentar muss ich sagen: wir haben viele Eltern an der Schule, die frühestens ab 18 Uhr erreichbar sind!! Ich sehe es nicht ein mit meinem Privathandy Arbeitsgespräche abends zu führen.

Beitrag von „Rottenmeier“ vom 11. Februar 2014 13:18

Bei uns läuft es ähnlich optimal, wie bei meike. Bei uns gibt es eigentlich fast niemanden, der sein eigenes Süppchen kocht...wir arbeiten in Jahrgangsteams und tauschen alles miteinander aus. Wir sind ein Kollegium mit über 50 Kollegen, wo jeder jedem hilft und ich empfinde es als absolute Entlastung.

LG Rottenmeier

Beitrag von „Meike.“ vom 11. Februar 2014 21:42

Es läuft an meiner Schule übrigens mitnichten in allen Fachschaften so. Bio, Englisch, Sport, Teile von Deutsch, Französisch und, ich glaub, Geschichte , vielleicht PoWi? arbeiten so und alle spüren deutlich die Entlastung. In anderen Fachschaften gibt es alles,bis hin zu hinderlichen und stressigen Grabenkämpfen und **riesigen** Bewertungsunterschieden ==> endlose Konflikte ==> gestresste Kollegen und Schüler usw, usf. Bem letzten Versuch, die Mathefachschaft dazu zu kriegen, die eine Klausur, die laut Erlass verbindlich koordiniert geschrieben werden **muss**, zu erstellen, hat es fast Tote gegeben. Seitdem reden die GAR nicht mehr miteinander. Statt - wie vorher - FAST nicht. Bekloppt. Da fällt mir nix mehr ein. Wie kann man sich das Leben so schwer machen? 😊 😐 😊

Beitrag von „Sarek“ vom 14. Februar 2014 22:34

Ich bin auch an einer bayerischen Seminarschule und nächsten Montg kommen die fortgeschrittenen Referendare von ihrem Jahr an einer anderen Einsatzschule zu uns zurück. Ca. 60 Wochenstunden müssen von den Referendaren des Seminars eigenverantwortlich unterrichtet werden, den Rest ihres Unterrichts werden sie von einem anderen Lehrer betreut. Das gibt zum Halbjahr immer große Änderungen in der Lehrerverteilung, weil diese 60 Stunden irgendwoher genommen werden und an die Referendare verteilt werden müssen. Für manche Klassen ist dies die 3. Lehrkraft in diesem Schuljahr.

Zu den Korrekturen: wenn ein Referendar nicht eigenverantwortlich, sondern betreut unterrichtet, ist der Betreuungslehrer weiterhin für diese Klasse und die Notengebung verantwortlich. Daher muss er die Arbeiten des Referendars nachkorrigieren. Unterrichtet ein Referendar eigenverantwortlich, ist er für seine Notengebung selbst verantwortlich, aber ich dann werden seine Korrekturen tets überprüft.

Sarek

Beitrag von „Meike.“ vom 15. Februar 2014 08:39

Also mit anderen Worten machen die Lehrer Fachleiteraufgaben. Und was bekommen sie an Entlastung?

Beitrag von „mimmi“ vom 15. Februar 2014 10:02

Zitat von Meike.

Also mit anderen Worten machen die Lehrer Fachleiteraufgaben. Und was bekommen sie an Entlastung?

Formal keine, weil es zu den dienstlichen Aufgaben gehört. Betreut man gute Referendare aus dem hauseigenen Seminar, kann es dadurch eine Entlastung sein, weil sie deine Stunden in der Klasse halten und man währenddessen mal ein Päuschen hat, wenn man nicht anderweitig für Vertretungen eingesetzt wird (häufig der Fall). Man muss aber trotzdem die Korrekturen nachkorrigieren und besprechen, den Referendar bei Stoffverteilung und Unterrichtsplanung beraten, ein paar Mal im Unterricht besuchen und nachbesprechen und wenn er in deiner Klasse die Lehrprobe hält, entsprechend unterstützen. Manchmal hat man die Arbeit auch doppelt, weil die Klasse geteilt wird und zwei Referendare zu betreuen sind (z.B. wenn die Schule in dem betreffenden Fach einfach nicht genügend Klassen hat, z.B. Spanisch, Sozialkunde usw. wird nur in wenigen Klassenstufen angeboten, da kann es dann zu solchen Engpässen kommen. Oder wenn vielen Referendaren noch die Oberstufenlehrprobe fehlt usw.). Ist ein Referendar nicht ganz so gut, euphemistisch formuliert, kann es sein, dass du jede Stunde hintendrin sitzen musst, ständig Elterngespräche führen musst (wegen der Beschwerden über den Referendar), die Korrekturen noch länger dauern, weil du den Mist noch gegenkorrigieren musst, den der Referendar dazugeschrieben hat etc. Das bedeutet dann eine erhebliche Mehrbelastung.

Bei uns ist es die Regel, dass das hauseigene Seminar etwas mehr als 4 Vollzeitstellen mit eigenverantwortlichem Unterricht abdeckt, wenn es aus dem Einsatz zurückkommt für das letzte halbe Jahr der Ausbildung. Da wird kein Unterricht abgegeben durch fertige Lehrer (die dann betreuen), sondern die Situation gleicht dem, was die Einsatzreferendare machen müssen.

Bei den Einsatzreferendaren gibt man keine Klasse ab, sondern betreut zusätzlich zum eigenen Deputat. Trotzdem bist du auch Ansprechpartner für den Fachbetreuer, wenn die Korrekturen

des Einsatzreferendars nicht passen. Ich hatte mal den Fall, dass ein Einsatzreferendar in jede Klassenarbeit grobe Fehler hineinkorrigiert hat (normalerweise ist das Problem eher, dass Fehler übersehen werden) und die Noten vorne und hinten nicht gepasst haben. Da hatte ich sogar die explizite dienstliche Anweisung, dafür zu sorgen, dass die Korrekturen und Noten passen. (Wenn die Korrekturen des Referendars an den Ministerialbeauftragten gehen, bekommt die Schule ja trotzdem Ärger und kann nicht einfach sagen "Ja, der konnte halt nicht korrigieren und hat Noten nach Nasengefallen verteilt.") Außerdem muss man (wie üblich unangekündigt) im Unterricht besuchen, das Gutachten für den Direktor formulieren, beraten und überwachen, dass alles korrekt läuft.

Es stimmt, was Friesin schreibt, man kann es sich nicht aussuchen, ob man den Referendar/die Referendare betreuen will oder nicht, man muss es machen, wenn der Schulleiter einem die Aufgabe überträgt.

Und ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass nur wir extrem schlecht organisiert wären. Die Probleme haben andere Seminarschulen genauso. Der Ausprägungsgrad hängt eben extrem von der Anzahl der zugewiesenen Referendare ab. Und das sind bei uns immer sehr viele.

Edit: Ergänzung @Jazzy: interne Lehrpläne gibt es in Bayern nicht. Hier gelten landesweite Lehrpläne.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 15. Februar 2014 15:53

Zitat

Edit: Ergänzung @Jazzy: interne Lehrpläne gibt es in Bayern nicht. Hier gelten landesweite Lehrpläne.

Bei uns gibt es auch landesweite Lehrpläne, allerdings sind die nach Kompetenzen und nicht unbedingt nach Inhalten sortiert. Deshalb erstellen die Schulen in NRW interne Lehrpläne.

Beispiel aus dem LP NRW HS:

Zitat

Schulinterne Lehrpläne konkretisieren die Kernlehrplanvorgaben und berücksichtigen dabei die konkreten Lernbedingungen in der jeweiligen Schule. Sie sind eine

wichtige Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen erreichen und sich ihnen verbesserte Lebenschancen eröffnen.

http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upl..._Endfassung.pdf

Und so bauen wir dann einen internen Lehrplan auf:

<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/leh...deutsch-hs.html>

Beitrag von „Jägerfeld“ vom 15. Februar 2014 16:54

Hello,

bei uns ist es so , dass jede Lehrkraft von jeder [Klassenarbeit](#) eine gute, eine mittlere und eine schlechte Version abgegeben werden muss.

Die Arbeiten werden vom Schulleitungsteam begutachtet. Ist alles O. K., darf die KA einige Tage bis max. ca. zwei Wochen später an die SuS weitergegeben werden. Manchmal sind die Arbeiten nicht O. K., dann bekommt man Ärger. Ich frage mich nur, was das für ein Gesetz ist, das fachlich nicht unbedingt kompetente bzw. inkompetente Mitglieder des Schulleitungsteams berechtigt, die Arbeiten zu begutachten und entsprechend Stress zu machen, verbunden mit teilweise erheblichem Zeitaufwand für den Fachlehrer?!

Gruß Jägerfeld

Beitrag von „MarlenH“ vom 15. Februar 2014 17:26

Zitat

dass jede Lehrkraft von jeder [Klassenarbeit](#) eine gute, eine mittlere und eine schlechte Version abgegeben werden muss.

Und wenn man keine mittlere hat???

Beitrag von „Jägerfeld“ vom 15. Februar 2014 17:47

Das wäre nicht gut. Dann hat der Lehrer/die Lehrerin mit Sicherheit Fehler gemacht 😊

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 15. Februar 2014 19:26

Zitat von Jägerfeld

[...]

Manchmal sind die Arbeiten nicht O. K., dann bekommt man Ärger. Ich frage mich nur, was das für ein Gesetz ist, das fachlich nicht unbedingt kompetente bzw. inkompetente Mitglieder des Schulleitungsteams berechtigt, die Arbeiten zu begutachten und entsprechend Stress zu machen, verbunden mit teilweise erheblichem Zeitaufwand für den Fachlehrer?!

Es gibt in NRW entgegen den feuchten Träumen mancher Schulleitungen kein solches Gesetz, der Drittelerlaß ist schon seit Ewigkeiten begraben. Je nachdem was du mit Ärger meinst könnte man hier mal das Thema Bossing ansprechen.

Der Schulleiter soll sich über die Vorgänge an seiner Schule informieren, d.h. die Vorlage von Arbeiten ist ok und wird an vielen Schulen so gemacht. Ob das arbeitsökonomisch sinnvoll ist sei dahingestellt. Eingreifen kann die Schulleitung nur bei offensichtlichen Formfehlern (z.B. alle Kevins und Jaquelines bekommen bei gleicher Punktzahl eine schlechtere Note als die Mitschüler).

Ich kenne eine Kollegin die diesen Punkt einmal sehr heftig und sehr kurz mit der Schulleitung ausdiskutiert hat, danach hatte sie Ruhe. Kann evtl. als Vorbild dienen.

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Februar 2014 20:29

Zitat von MarlenH

Und wenn man keine mittlere hat???

Zitat von Jägerfeld

Das wäre nicht gut. Dann hat der Lehrer/die Lehrerin mit Sicherheit Fehler gemacht 😊

es gibt durchaus Klassen, in denen es kaum ein Mittelfeld gibt. Kenn ich auch. Warum sollte das meine Schuld sein??

Beitrag von „neleabels“ vom 15. Februar 2014 21:30

Ich glaube, das war eine ironisch gemeinte Anspielung auf die Kollegen, die eine gaußsche Normalverteilung auf die Benotung aufzwängen, weil sie von Statistik nichts verstehen und meinen, eine Notenverteilung in der [Klassenarbeit](#) müsse so aussehen. 😊

Beitrag von „Jägerfeld“ vom 16. Februar 2014 08:41

Theoretisch sollte es ein Mittelfeld geben. Im Seminar haben wir gelernt, dass es immer am Lehrer liegt, wenn es nicht so sein sollte. Stimmt natürlich nicht. Ich lasse bei Zweifeln, die bzgl. so eines Mittelfeldes in bestimmten Klassen aufkommen, vor der KA oft sicherheitshalber einen zusätzlichen Test schreiben. Dann kann ich ggf. nachbessern bzw. Lücken beheben. Für die Qualität der Lernsituation ist das vielleicht nicht schlecht, aber für den Lehrer zeitlich kaum durchzuhalten.

Ich hatte keine Probleme wegen irgendwelcher Formfehler, sondern erst nach SuS- bzw. Elternbeschwerden schaute sich die SL die KAs an. Man fand dann fachlich absurde Dinge, die bei den betreffenden SuS angeblich zu schlechten Noten führten, obwohl der Durchschnitt vergleichsweise gut war. So geht man offensichtlich Problemen mit Eltern aus dem Wege („Ja, liebe Eltern, es lag an der KA, der Lehrer wurde gemaßregelt, kommt nicht mehr vor.“ (sinngemäß)). So eine Geschichte kann dann schon mal ca. zehn Extrastunden Arbeit zur Folge haben, weil man mit Klassenbuch, Lehrplan usw. alles rechtfertigen muss, wenn man deswegen Termine bei der SL hat. Grauenhaft!

Beitrag von „neleabels“ vom 16. Februar 2014 09:43

[Zitat von Jägerfeld](#)

Theoretisch sollte es ein Mittelfeld geben. Im Seminar haben wir gelernt, dass es immer am Lehrer liegt, wenn es nicht so sein sollte.

Das ist jetzt nicht dein Ernst!? O.o

Nele

Beitrag von „Meike.“ vom 16. Februar 2014 11:11

Zitat von Jägerfeld

Ich hatte keine Probleme wegen irgendwelcher Formfehler, sondern erst nach SuS- bzw. Elternbeschwerden schaute sich die SL die KAs an. Man fand dann fachlich absurde Dinge, die bei den betreffenden SuS angeblich zu schlechten Noten führten, obwohl der Durchschnitt vergleichsweise gut war. So geht man offensichtlich Problemen mit Eltern aus dem Wege („Ja, liebe Eltern, es lag an der KA, der Lehrer wurde gemäßregelt, kommt nicht mehr vor.“ (sinngemäß)). So eine Geschichte kann dann schon mal ca. zehn Extrastunden Arbeit zur Folge haben, weil man mit Klassenbuch, Lehrplan usw. alles rechtfertigen muss, wenn man deswegen Termine bei der SL hat. Grauenhaft!

Auch da hilft koordiniertes Arbeiten. Wenn eine Klausur von 5 Kollegen abgestimmt ist, kann man diese Argumentation als SL nicht gut durchziehen.

Beitrag von „Jägerfeld“ vom 17. Februar 2014 20:37

Zitat von neleabels

>Das ist jetzt nicht dein Ernst!? O.o

Doch, das hörten wir öfter mal. Das meinten die Dozenten sehr ernst. Und die SL ist wohl unabhängig davon auch dieser Meinung.

(Zitat repariert, Nele)

Beitrag von „neleabels“ vom 17. Februar 2014 20:41

Was ist die Begründung dafür, dass es *immer* ein Mittelfeld geben *muss*? Die gaußsche Normalverteilung? 😊

Nele

Beitrag von „rina68“ vom 17. Februar 2014 20:49

Zitat von Jägerfeld

Doch, das hörten wir öfter mal. Das meinten die Dozenten sehr ernst.

Dann sollten sie wohl doch mal wieder ein Klassenzimmer von innen sehen.

Beitrag von „Jägerfeld“ vom 17. Februar 2014 20:50

Zitat von Meike.

Auch da hilft koordiniertes Arbeiten. Wenn eine Klausur von 5 Kollegen abgestimmt ist, kann man diese Argumentation als SL nicht gut durchziehen.

Zitat von Meike.

Auch da hilft koordiniertes Arbeiten. Wenn eine Klausur von 5 Kollegen abgestimmt ist, kann man diese Argumentation als SL nicht gut durchziehen.

Das ist bei uns praktisch kaum möglich. Zeitlich läuft man am Limit, da sehe ich keinen Spielraum. Außerdem müssen wegen der neuen Lehrpläne neue KAs erstellt werden, die

momentan sonst niemand braucht (nur ein Fachlehrer). Die fachlichen Voraussetzungen sind auch unterschiedlich; ich habe das Gefühl, dass da Zusammenarbeitsängste bestehen. Aber das wäre der richtige Weg, das finde ich auch!

Beitrag von „Meike.“ vom 17. Februar 2014 21:09

Man kann das meiner Erfahrung nach auch nicht beschließen. Es fängt eigentlich immer oder oft mit einer zusammen arbeitenden Kernzelle an, die ein so solidarisches und offenes Angebot haben, dass es den nächsten anzieht. Und dann den nächsten. Bis man die Mehrheit ist. Und dann kommen da selbst tyrannische SL nicht mehr gut gegen an.

Dauert eher Jahre als Monate. Wenn es aber da ist, ist es eine unglaublich stabilisiernde und entlastende Sache.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 18. Februar 2014 03:51

Ein ernst gemeinter Vorschlag:

käme es für einige der sehr belasteten Foristen vielleicht in Betracht zu einer Berufsschule mit integrierter Oberstufe zu wechseln? Falls das in der Nähe möglich ist.

Mein Eindruck (der sich zugegeben auf 2 Schulen beschränkt und ohne unmittelbaren Vergleich zum Gymnasium/Realschule) ist zumindest der, dass vieles hier sehr pragmatisch gehandhabt wird. Ein Grund ist sicher die fehlende Elternarbeit, zu einem gewissen Maß vielleicht auch das Kollegium, der stellvertretene Leiter an meinem OSZ ist z.B. Ingenieur.

Bei der Schülerschaft kommt es natürlich drauf an wo man landet. Bei einigen Schulen gibt es Berufsbilder die eher "kompliziertes" Klientel anziehen. Kaufleute und Informatiker sind aber tendenziell ein dankbares Publikum und die meiste Zeit ist man je nach Fach u.U. in der FOS/BOS/Fachgymnasium. Berufsschulen bieten zudem auch langfristig eine bestimmte Immunität gegen Mehrbelastung durch Inklusion und Ganztagschulen (Hausaufgaben-/Ferienbetreuung, Aufsichten entfallen). Und zumindest bei uns ist für jeden "Studenten" das erste Halbjahr Probezeit, auch in den Gymnasialklassen.

Als Deutsch-/Englischlehrer kommt das durch die Nur-Oberstufenbelastung aber vorr. nicht in Betracht.

Beitrag von „Jägerfeld“ vom 18. Februar 2014 17:26

Besonders die Dipl.-Chemiker, -Biologen u. a., die man aus der ganzen Republik an die Schulen mit dem größten Bedarf geholt hat

(also dahin, wo der naturwissenschaftliche Fachunterricht überwiegend von ehemaligen Grundschullehrerinnen und Quereinsteigern gedeckt wird), die man also bes. für Sek I benötigt, dürfen nicht in Sek II unterrichten, obwohl dies sicher einfacher wäre und fachlich auch sinnvoll.



Beitrag von „margret07“ vom 18. Februar 2014 19:26

So, jetzt habe ich mich hier mal durchgelesen und finde, dass die Diskussion doch in die falsche Richtung läuft. Madonna hat richtig festgestellt: Ältere Kollegen erkranken oder erreichen die Pensionierungsgrenze nicht. Die Statistik gibt ihr wohl recht.

Dann gibt es Forenteinehmer, die Tipps geben, wie man noch mehr Arbeit in noch weniger Zeit schafft. Als hätten die Kollegen früher kein Material ausgetauscht! Das war doch schon immer so. Manche von den "Jungspunden" meinen ja wohl, sie müssten das Rad neu erfinden und den älteren Kollegen beibringen wie echte Kooperation funktioniert. Ganz im Sinne der Schulaufsicht, wie ich finde.

Die Kooperation, wie sie teilweise hier gemeint ist, hat zwei Seiten - man kann sich gegenseitig entlasten, ja. Aber das haben wir doch früher auch schon geschafft. Aber man steht bei diesen Zwangskooperationen, wie sie ja anscheinend an einigen Schulen praktiziert werden, doch auch unter ständiger Kontrolle und Überwachung. Braucht man das? Will man das? Stresst das nicht unter Umständen mehr als es bringt? Ist denn der Lernzuwachs bei den Schülern so viel größer als vor 25 Jahren? Die Fragen kann ja jeder selbst beantworten.

Ich stehe übrigens nicht vor der Pensionierung, ich habe noch viele Jahre vor mir. Da ich aber auch schon einige Jahre hinter mir habe, weiß ich, dass der Stress definitiv mehr wurde. Ich suche nach hilfreichen Tipps, wie ich mir das Leben leichter machen kann. Vielleicht war das auch Madonnas Gedanke - wie schaffe ich es gesund zu bleiben bis zur Pensionierung? Tipps sind willkommen, aber nicht wieder das Kooperationsmantra....

Beitrag von „Meike.“ vom 18. Februar 2014 19:51

Madonna liest hier seit 10 Tagen gar nicht mehr mit... vielleicht sollten wir uns da jetzt auch keinen Zacken aus der Krone brechen, on topic zu bleiben, wenn's denn dann doch nicht so dringend war.

Zitat

Die Kooperation, wie sie teilweise hier gemeint ist, hat zwei Seiten - man kann sich gegenseitig entlasten, ja. Aber das haben wir doch früher auch geschafft.

Nö, da waren die technischen Voraussetzungen gar nicht da, da musste man im Prinzip dauernd Konferenzen abhalten. Und es gab außerdem allüberall eine hardcore-Einzelkämpfertradition, die lauter gestresste "Autisten" hervorbrachte. Futterneid, Ängste... Bin ja nun auch nicht erst seit gestern im Dienst und erinnere mich nur zu gut ... 😊

Zur Frage was einen gesund hält, habe ich ja schon auf Seite eins direkt Neles unbezahlbaren thread, der im Forum "allgemein" auch auf Priorität steht, verlinkt. Da steht eigentlich alles drin... 😊

[Anti-Burnout, Reduktion der Arbeitsbelastung, Selbstschutz ... und mehr.](#)